



8. MAI 2026 81. JAHRESTAG DER BEFREIUNG VOM HITLERFASCHISMUS

Berlin



Nein, dieser Aktionszug lief am 8. Mai, in Kriegszeiten, am sowjetischen Ehrenmal im Berliner Tiergarten nicht vorbei. Er ging auf das Ehrenmal. Allgemeinverfügungen, die ihresgleichen suchen, zum Trotz. **Nicht für den Krieg zu produzieren** – das war und ist ein wesentlicher Inhalt einer Sowjetmacht.

Das stoppte die Hitlerbarbaren und befreite Berlin. Nicht für den Krieg zu produzieren – daran macht sich die Zukunft des Arbeiters aus. Vor allem auch deine, Prolet dieses deutschen Landes, das nach der Atombombe greift. Kommen wir den Herrschenden zuvor - Arbeit für den Frieden gibt es genug!



Auf dem Ehrenmal wurden die Befreier geehrt. **Dank Euch, ihr Sowjetsoldaten!**



Am Berliner Alexanderplatz und auf den Straßen Berlins, in denen das Volk zu Hause ist, heißt es oft: *Bevor diese Bombe kommt, müssen wir etwas tun!* Die Antikriegsfront ist unerlässlich!





Am Brandenburger Tor



Am Reichstag

Vor dem Berliner Ensemble in den Tagen vom 8. bis zum 10. Mai. 2026

Der Kampf um die Meßbarkeit des Himmels ist gewonnen durch Zweifel; durch Gläubigkeit muss der Kampf der römischen Hausfrau um Milch immer aufs neue verloren gehen. (...)

Wofür arbeitet ihr? Ich halte dafür, dass das einzige Ziel der Wissenschaft darin besteht, die Mühseligkeit der menschlichen Existenz zu erleichtern. (...)

*Liebe Leut, gedenkt des End's.
Das Wissen flüchtet über die Grenz.
Wir, die wissensdurstig sind
Er und ich, wir blieben dahint'.
Hütet nun ihr der Wissenschaft Licht
Nutzt es und mißbraucht es nicht
Daß es nicht, ein Feuerfall
Einst verzehre noch uns all
Ja, uns all.*

Brecht, Leben des Galilei



In 15 Städte, vor über 20 Betriebe wird der Aktionszug ziehen. In Hamburg wird er Mitte Juli enden.

Die Frage: „Tod oder Segen“ ist keine Frage. Weil es keine Wahl gibt.

Und so wird das „Ende“ in Hamburg lediglich feststellen:

Weg mit der Kriegsregierung Merz und Co!
Wir arbeiten keine Stunde für den Krieg!





Bremen

19. / 20. Mai 2026

Universität - Zentralbereich



Ihr seht hier ein Modell der Atombombe Fat Man. Sie wurde am 9. August 1945 über der japanischen Stadt Nagasaki abgeworfen um zu zerstören und zu töten. Diese Bombe wurde von Menschen wie wir, wie ihr, erfunden, umgesetzt, berechnet und gebaut. Da waren also Physiker, Ingenieure und Arbeiter am Werk um diese Art der Kernenergie zur Zerstörung nutzbar zu machen. Sie hatten die Wahl. Die Umwandlung von Atomkernen mit Energieüberschuss aber ist ein grandioser Schritt der Wissenschaft. Wo aber ist die Entwicklung als sichere Stromquelle, heute und mehr als 80 Jahre später? Wurde sie gleich mit gesprengt? Die halbfertigen und tödlich strahlenden Profitanlagen der Kapitalisten meine ich nicht. **Es geht hier um den Griff des deutschen Imperialismus nach der Atombombe.**

Die Physiker, Ingenieure und Arbeiter werden heute schon wieder vor die Wahl gestellt für Völkerfreundschaft und zum Wohlstand Aller zusammenzuarbeiten, oder wieder für die Zerstörung. Zum dritten Male stellt die Welt die Frage: Sozialismus oder Barbarei? Die Kapitalisten wollen keinen Krieg, sie müssen ihn wollen.

Oder meint ihr, OHB, Ariane, Airbus und Co beschränken sich auf Copernicus, Artemis und Grace? Ihre Hoffnung auf Maximalprofit erfüllt sich nur noch in der Produktion von Vernichtung und Zerstörung. Als hätten wir schon alles was wir brauchen – ist dem so? Haben wir alles? Und zugleich ist das Militär bei nahezu jedem Satelliten in der Entwicklung anwesend, wenn nicht gleich als Auftraggeber. Das ermöglichen die Leistungen der Physiker, Ingenieure und Arbeiter, ausgebildet & ernährt auf Kosten der Gesellschaft. Wem und welchen Interessen also sollten sie dienen? Orbitalen Schrott bekämpfen oder thermonukleare Bomben im Orbit parken?

Entwicklung der Produktivkraft oder historischer Rückschritt durch Vernichtung? Was wollt ihr im Falle eures Überlebens konstruieren, wenn das Fußpedal am Spinnrad wieder für lange Zeit der einzig realisierbare Antrieb ist?

Wir werden sehr viel Strom brauchen, wollen wir die Stahl- und Zementwerke decarbonisieren, wollen wir den Transport elektrifizieren, wollen wir die Wasserkraft ersetzen weil die Gletscher weg-schmelzen, wollen wir die Chemie umstellen auf umweltgerechte Produktion, wollen wir den Planeten für uns lebensgerecht gestalten. Der Strom hilft nicht, wenn wir ihn nicht transportieren können, also sind unsere Stromnetze zu ertüchtigen, Speicher zu entwickeln. Die Automatisierung der Produktion braucht Unmengen an Strom und wird uns die Ernährung sichern. Wir brauchen die Automatisierung und das Kapital kann mit ihr nichts anfangen. Da stehen also gewaltige Aufgaben vor uns. Und wenn es im Kapitalismus und dem systemimmanenten Zwang zum Profit nicht gelingen mag, dann hat der Kapitalismus eben ausgedient. Weil die Aufgaben um uns eine Zukunft zu sichern, zwingend zu erfüllen sind. Und wir könnten es.



Mercedes Werk Bremen - Tor 10



Die mehrfache Erklärung „Nö, wir gehen hier nicht weg“, sorgt am Tor 10 dafür, dass



eine in einem zivilen Reisebus ankommende 23köpfigen Besuchergruppe der Bundeswehrmacht, bestehend aus Soldaten in Flecktarn, garniert mit Herrn Oberstleutnant, Herrn Oberst, Frau Major mit goldenem Porteppee, Herrn Korvettenkapitän umdrehen und sich eine andere Einfahrt suchen muss. Sowohl der angerannte Werkschutz, wie die Herren und Damen der Offiziere, die aus dem Bus springen und das Vorauskommando von 2 Unteroffizieren, die vom Parkplatz herbeieilen sind sich unsicher über die Haltung der Arbeiter in der Fabrik geworden, da wir sie „erwischt“ haben und treten vorsichtig auf.

GEGEN den Krieg in den FABRIKEN! GEGEN die Kriegsregierung Merz!

- Kein Krieg gegen die Völker
 - Wir sind nicht eure Waffenproduzenten
 - Keine Drohne, kein Panzer, keine Munition geht vom Band
 - Keinen Kriegstransport, ob per Schiff oder Bahn, transportieren wir an eure Kriegsfront für den Raub. Wir Arbeiter schießen nicht auf andere Arbeiter. Stattdessen bauen wir für unsere Bedürfnisse und den Frieden Wohnungen, Eisenbahnen, Elektrizität ...
 - Keine Wehrpflicht im eigenen Land, die unsereiner nur mit dem Leben bezahlen soll
- ★ Ihr werdet uns nicht weiter bedrohen durch eure Kriegsregierung, die selbst nicht davor zurückschreckt, sich die Atomwaffen unter den Nagel zu reißen
 - ★ Ihr erhaltet unsere Kinder nicht als Soldatenmörder. Euer Krieg ist ein Krieg gegen uns Arbeiter. Eure Bundeswehr ist erneut eure Armee des Völkermords
 - ★ Ihr erhaltet keinen Mann und auch nicht unseren Arbeiterlohn für euren erneuten Raub, ob im Osten oder anderswo. Kein Kind und kein Mann als Soldat, mit dem ihr unsere Arbeit und unser Leben bedroht in eurem Krieg gegen uns

Dafür stehen wir ein in der Gewerkschaft, damit wir unseren Widerstand im Streik gegen die Kapitalisten und ihre Kriegsregierung führen – Weg mit dem Vertrag zwischen den Gewerkschaften und dem Kapital für den deutschen Krieg.

Arbeit muss sich lohnen – für uns und unser Leben. Und damit es sich lohnt, gehen wir in den STREIK – gegen das Kapital und die Merz-Regierung.

Name	Betrieb	Gewerkschaft/ Funktion	Kontakt	Unterschrift

Kontakt:

IGM-Delegierter, ehem. BR Mercedes Bremen – Gerhard Kupfer

IGM-Delegierte und BR Mercedes Benz Bremen – Julia Nanninga

E-mail: g.kupfer@arcor.de

Mercedes Benz Werk Bremen - Tor 8

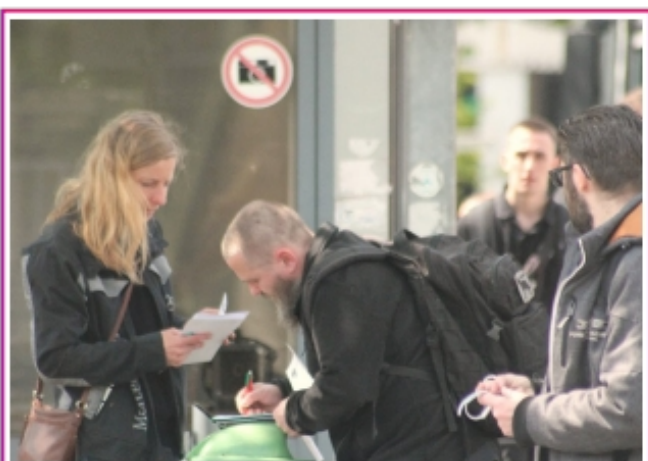


Euer oberster Chef der Herr Källeni-
us, Vorstandsvorsitzender von Mer-
cedes Benz hat uns Arbeitern den
Krieg erklärt. Er will seine Produk-
tion umstellen auf Rüstung. Ludwigs-
felde wird verscheuert an den Pan-
zerhersteller KNDS. Das Werk in Süd
Afrika soll gleich ganz geschlossen
(und wir um die Stückzahl gegenein-
ander ausgespielt werden).
Und er kann sich vorstellen
wenn diese Kisten auf vier
Rädern nicht mehr so lau-
fen – nicht mehr genug
Profit bringen, den ganzen
Konzern auf Rüstung um-
zustellen, wie vor 100 Jah-
ren, als Daimler schon mal
vor der Pleite stand. Koll-
egen, ihr alle wisst wo der
Notausschalter ist: wir
können nicht warten bis
wir verscheuert werden



und in den Krieg
gejagt werden.
Kämpft für Pro-
dukte die wir
brauchen für die
Menschheit. Wir
können mehr
bauen, wir sind
keine Hunde de-
nen man den Kno-
chen hinhält.

Wir sind Fachar-



beiter, die Maschinen bauen können, die Bahnen bau-
en können und die es nicht nötig haben, den Dreck für
den Krieg zu bauen. **Für den Schulterchluss mit den
Arbeitern Italiens, Griechenlands und anderswo. Die
Schiffstransporte, Bahntransporte mit Waffen boy-
kottieren. Die schon wieder in Italien auf die Straße
gehen im Generalstreik gegen die Kriegswirtschaft,
gegen den Raub der Sozialkassen, die geleert werden
für den Krieg. Wir haben es ihnen gleichzutun, den
Schulterchluss mit ihnen zu üben. Unterschreibt
den Aufruf hier am Tor gegen den Krieg ... Nehmt
Haltung ein.**

Technisches Berufschulzentrum

Moin ihr Jungarbeiter,
Ich bin B. und arbeite schon seit über 37 Jahren bei Mercedes im Werk Bremen. Ihr steht heute am Anfang eures Berufslebens. Ihr tretet hinaus in eine Welt voller Möglichkeiten — aber auch voller Widersprüche. Ihr habt gelernt zu bauen, zu entwickeln, zu reparieren, zu denken.

Mit euren Händen könnt ihr Maschinen erschaffen.

Mit euren Köpfen könnt ihr Technologien entwickeln, die das Leben der Menschheit verbessern könnten. Ich weiß, ihr habt das Know-how, ihr könntet soviel sinnvoller für die Menschheit tun. Doch schaut euch an, wofür eure Fähigkeiten missbraucht werden sollen wenn alles andere nicht mehr genug Profit einbringt!

Für schnöde Kriegsproduktion.

Während Schulen verfallen, Wohnungen unbezahlbar werden und Krankenhäuser am Limit arbeiten, erzählt man uns plötzlich, für Panzer, Raketen und Aufrüstung seien hunderte Milliarden da. Man muss ja dieses scheinheilig freiheitlich demokratische System verteidigen können.

Aber was ist das für ein System das Milliardenprofite für ein paar wenige über Menschenleben stellt. Ein System in dem man am Ende verhungert, verdurstet, ertrinkt, für eine Handvoll Milliarden in einen sinnlosen Krieg geschickt wird.

Was ist das für ein System, in dem Menschen trotz Arbeit kaum ihre Miete bezahlen können?

Was ist das für eine Demokratie, wenn Konzerne mehr Macht besitzen als ganze Bevölkerungen?

Was ist das für ein Wohlstand, wenn Rentner Flaschen sammeln und junge Familien keine Zukunft mehr sehen?

Die Arbeiterklasse hat kein Interesse an Krieg.

Denn Arbeiter schießen nicht auf Arbeiter, ob aus Deutschland, Russland, China oder irgendeinem anderen Land auf dieser Welt.

Es sind die Mächtigen, die spalten. Es sind die Konzerne, die profitieren. Und es sind die Arbeiter, die sterben.

Keine Hand für imperialistische Kriege!

Keine deutsche Atombombe!



Nie wieder darf von deutschem Boden Zerstörung über die Welt gebracht werden! Unsere Geschichte verpflichtet uns. Zweimal wurde die Welt von deutschem Militarismus in Brand gesetzt. Nie wieder darf Jugend geopfert werden für Machtfantasien und Profitinteressen.

Stellt euch stattdessen vor, was möglich wäre: Eure Arbeit könnte Wohnungen bauen statt Waffenfabriken.

Eure Technik könnte Krankenhäuser modernisieren statt Drohnen entwickeln.

Eure Energie könnte dem Frieden dienen statt der Vernichtung.

Atomenergie, Wissenschaft und Industrie dürfen nicht Werkzeuge des Todes sein. Sie müssen Werkzeuge des Fortschritts werden — im Dienst der Menschheit. Denn die Zukunft gehört nicht den Milliardären. Sie gehört denen, die arbeiten. Denen, die produzieren. Denen, die mit ihren Händen und Köpfen die Welt tatsächlich am Laufen halten. Lasst euch nicht gegeneinander aufhetzen. Wenn wir Arbeiter aufstehen & sagen: „Wir arbeiten keine Stunde für den Krieg!“ Dann wird keine Rakete gebaut, kein Panzer ausgeliefert und kein Krieg würde geführt werden.



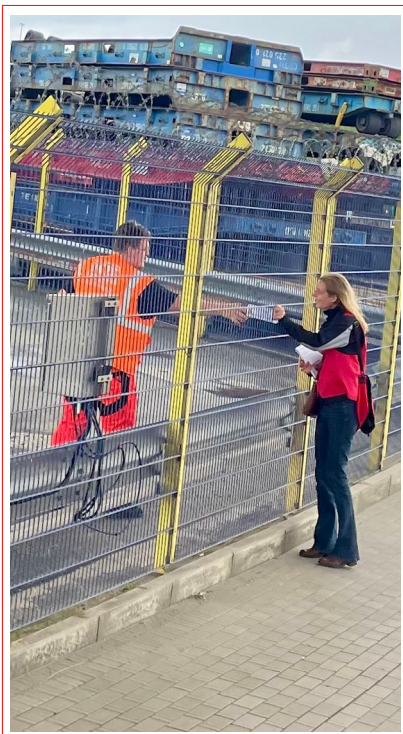
Hafen in Bremerhaven



Bremerhaven, der größte Parkplatz Europas. Ich bin Autobauerin und ich baue in Bremen, was ihr hier im Hafen verladet. Noch baue ich Autos in Bremen, ihr verladet die KFZ - und gleich daneben stehen bei euch die Panzer bereit zur Verladung. Aber: Keinen Handschlag für den Krieg! Mein Chef hat am Wochenende erklärt, ich solle demnächst

Panzer statt Autos bauen. Die ihr dann wieder verladen sollt.

Kollegen! Ein Panzer baut keine Wohnung, eine Granate macht nicht satt und ein Maschinengewehr bietet unseren Kindern keine Bildung! Keinen Handschlag für den Krieg! Holt euch unsere Flugblatt!



Kollegen, der Kanzler Merz hier auf dem Wagen, der deutsche Imperialismus streckt die Hände aus nach der Atombombe. Erneut muss er die Welt in Schutt und Asche legen, will er länger Profit aus unserer Hände Arbeit schlagen. Es liegt an uns! Bauen meine Kollegen und ich die Panzer und

Oder halten wir organisiert dagegen und sagen: Keinen Handschlag für den Krieg!

Lasst die Arbeit ruhen!

Organisieren wir uns gegen den Krieg und diskutieren wir die ersten Schritte.

damit das Mordwerkzeug am Fließband? Werdet ihr sie verladen?



Gröpelingen



Keiner verlässt seine Heimat, seine Familie, seine Freunde, seine Kultur freiwillig. Da muss eben „unmenschlicher Zwang“ herrschen. Durst und Hunger zuerst, Krieg, Gewalt und andere lebensfeindliche Umstände mindestens. Ganz aussichtslos muss die Lage sein, in der sich Familien entscheiden, einen der ihren wegzuschicken und auf Geldtransfer zu hoffen. Lange Schlangen hier am Kiosk zum MoneyTrans, das kennen viele von Euch Gröpelingern. Und solche Kioske gibt es überall im Land. Und jeden Monat die Entscheidung wieviel **kann** ich abgeben, **muss** ich abgeben.

Wir kennen den Zustand der Arbeiterklasse hier im Land. Und ihr alle gehört zu dieser Arbeiterklasse. Wir wissen, dass viele von Euch dankbar sind einen friedlichen Ort ohne Krieg und ein Auskommen gefunden zu haben. Aber wo seid ihr hier gelandet, oder Eure Eltern, Großeltern? In einem Land, das zum dritten Male den Weltkrieg vorbereitet, in dem die Waffen gebaut werden, um anderen die Heimat und das Leben zu nehmen. Der Kanzler Merz und das Militär wollen die Deutsche Atom - Bombe haben. Von der Republik Frankreich, vom Vereinigten Königreich Britannien, oder sie sogar selber machen.

Man sagt Euch, ihr seid hier nur Gäste und sollt euch so benehmen. **Das sagen wir nicht!** Wir sagen: Lernt die Sprache der Arbeiterklasse und kämpft um Eure Rechte und um unser aller Zukunft. Dieses Land der Kapitalisten wird zum Feind aller Länder und wird sie weiter aussaugen, verarmen und schließlich angreifen. Es werden auch hier die Bomben fallen und die Raketen einschlagen, wenn wir nicht jetzt gemeinsam eingreifen. Kein Panzer erntet Getreide. Keine Bombe baut ein Haus. Kein Gewehr heilt Wunden. Schließt Euch an

dem Kampf um eine Zukunft, ein besseres Leben. Ihr seid hier um zu leben. Dazu aber muss dies Land lebenswert und frei werden. Ohne Waffen, ohne Kapitalisten, ohne Lohnraub und schlechte Bezahlung derer die in Not sind. Gebt Eure Kinder nicht dem Militär - lasst sie den Kriegsdienst verweigern. Den Dienst für ein Land, indem der Profit wichtiger ist als der Frieden.

Ein solches Deutschland verdient nicht Dank, sondern es muss vom Kapitalismus befreit werden, um friedlich zu bleiben. Das ist hier unsere Aufgabe, wenn wir keinen Krieg wollen.

Es gibt soviel wichtiges, was wir Arbeiter herstellen sollten, was wir und die ganze Welt wirklich dringend brauchen. Sauberes Wasser für immer, gutes Essen für immer, Wohnungen für alle, Heizung, Kleidung, Schule und die Gesundheit. Und dazu wird jeder gebraucht. Arbeit gibt es genug! Schluss mit der Erpressung Waffen zu bauen oder erwerbslos zu sein. Schluss mit der Entlassung Tausender jeden Monat, weil der Kapitalismus nicht mehr funktioniert – also Schluss mit dem Kapitalismus. Wir sind eine Klasse, und wir sind die stärkere, wenn wir einig sind und uns nicht alles gefallen lassen. Egal ob und welcher Passport, welche Farbe der Haut, ob Mann, ob Frau oder sonst was - wir haben eine Welt zu gewinnen. Proletarier aller Länder und unterdrückter Nationen vereinigt Euch! Wir haben nichts zu verlieren als unsere Ketten!





Köln 25. / 27. Mai 2026

Hans-Böckler-Berufskolleg in Deutz



Für knapp zwei Milliarden Euro wurde der Maschinenpark bei Ford in Niehl umgerüstet, um Elektroautos zu produzieren. Im letzten Jahrzehnt wurden gleichzeitig an die 10.000 Arbeiter dieses Werks entlassen. Jetzt stehen die Maschinen zwei Drittel vom Tag still, weil nur noch Einschichtbetrieb gefahren wird.

Was mit diesen Maschinen anzustellen ist, etwa zur Verwendung

von Elektrobussen, die gebraucht werden würden, muss Sache von euch sein. Ihr seid die Arbeiter von morgen, die einen riesengroßen Batzen Arbeit vor euch habt – sicher nicht für den Krieg. Darum geht es hier und das nehmen erstaunlich viele Berufsschüler zum Anlass, mit den Verteilern und Aktivisten dieser Aktion die restliche Pause zu diskutieren.

Aber sie müssen nochmal zuhören, denn ein



weiterer Aktivist greift zum Mikrofon: „Ich habe vor zwei Wochen ausgelernt, ich bin jetzt Dreher in einem kleinen Metallbetrieb. Und kaum noch vergeht eine Woche, in der ich nicht Baupläne für Bauteile in die Finger bekomme, die für Rüstungsfirmen gefertigt werden. Wir arbeiten doch längst für den Krieg, da braucht sich keiner was vormachen. Wohin führt das erst, wenn wir jetzt nicht anfangen, da nicht mehr den dummen Mitarbeiter zu machen, der von nichts gewusst haben will. Aber ich weiß auch, dass die Maschinen bei mir in der Firma für ganz andere Zwecke nützlich sein können.“

Friedrich Merz und die Bombe sind eben nur die eine Seite dieses Bildes.

Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium, Mülheim



imaginäre Grenze des Schulgeländes scheint zu sitzen. Es ist wie etwas völlig fremdes für sie. Eine szenische Darstellung, die bitterer Ernst ist. Auf der Straße, vor ihrer Schule, nicht in irgend einem Theater und unter Anwesenheit der Polizei. Früh morgens wussten einige von „Holodomor“ zu sprechen. Von Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Rote Armee wussten sie nichts. Der Unterrichtsstoff ändert sich. Der Krieg diktiert ihn.

Früh morgens erhalten alle Schüler einen Zettel der FDJ: Zur ersten Pause kommt Friedrich Merz und eine Atombombe zu eurer Schule vor den Haupteingang. Das Rektorat ist informiert, die Polizei schien es nicht lassen zu können. Schon um 7:00 Uhr wollen sie sich nichts entgehen lassen am Schuleingang.

Welch Wunder denn – die ganze Schule kommt zum Eingang zur Pause. Nicht aber darüber hinaus, die





Der Aktionszug kann da nicht entgegendiktieren. Aber es spricht ein Student einer Technischen Hochschule, der davon berichtet, wie er mit ein paar anderen Studenten angefangen hat, Bundeswehroffiziere an der Hochschule zu blockieren und sie nun gemeinsam versuchen, gegen die Militärforschung, die in so gut wie jeder Hochschule in diesem Land stattfindet, ständig und überall den Mund aufzumachen. Am Ende sind es eben die Schüler und Studenten selbst, die den Krieg aus der Schule und der Uni schmeißen müssen. Durch eigene Komitees – durch den Angriff auf den

Lehrplan durch die Schüler und Studenten. Durch das Organisieren des Hinterfragens, um Wissender zu werden.



Bayer AG Leverkusen



Segen? Wollen wir Panzer und Drohnen, Giftgas und Waffenteile produzieren? Auch bei Kronos, Lanxess, Covestro stellt sich diese Frage! Es ist deutsche Chemie im Einsatz beim Versuch der israelischen Armee, den Südlibanon unbewohnbar zu machen. Mit Glyphosat wird hier nicht Landwirtschaft betrieben, sondern der Boden auf Jahre unbenutzbar gemacht, da kein einziger libanesischer Bauer das entsprechende Saatgut verwendet, wird hier nichts mehr angebaut werden können, und der Südlibanon damit unbewohnbar. Auch weißer Phosphor war im Einsatz, um Olivenhaine zu verbrennen.

Auch bei Bayer gibt es natürlich den ein oder anderen AfDler. Wilde Schwurbelei von Rückgängigmachen der Energiewende, Aufräumen in der Gesellschaft, blablabla ... Aber denen ist schnell das Maul gestopft. Die Mehrheit der Kollegen beim Schichtwechsel kommt ins grübeln, wenn sie sehen, wie Merz versucht, die Atombombe in den Griff zu bekommen. Darunter steht die Frage, die zugleich Aufforderung ist: Fluch oder



Was soll mit dem Werk unserer Hände geschehen? Und es sind zwölf Kollegen in nur einer Stunde von ca. 100, die an uns vorbeikommen, die die Unterschriftenliste unterschreiben oder sogar mit rein nehmen, um im Werk unter den Kollegen zu sammeln. So aussichtslos, wie man alleine immer meint, ist die Lage nicht. Viele sind gegen den aktuellen Kriegskurs. Und die müssen sich zusammenschließen.

Demonstration durch Ehrenfeld, Innenstadt und Kalk

